|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| *Jahrgang 23/24 Reihe VI – Nr. 55* | ***14. Sonntag nach Trinitatis (01.09.2024)*** | | |
| ***Predigtvorschlag*** | | | |
|  | | ***Römer 8, 14 - 17*** | |
|  | |  | |
| **Wochenspruch:** | | „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Psalm 103, 2) | |
| **Psalm:** | | 146 | |
|  | |  | |
| **Predigtreihen** | |  | |
| Reihe I: | | 1. Mose 28, 10 - 19 a (19 b - 22) | |
| Reihe II: | | Lukas 19, 1 - 10 | |
| Reihe III: | | 1. Thessalonicher 5, 14 - 24 | |
| Reihe IV: | | Jesaja 12, 1 - 6 | |
| Reihe V: | | Lukas 17, 11 - 19 | |
| Reihe VI | | Römer 8, 14 - 17 | |
|  | |  | |
| **Liedvorschläge** | |  | |
| Eingangslied: | | EG 161 | Liebster Jesu, wir sind hier |
| Wochenlied: | | EG 333 | Danket dem Herrn! |
| Predigtlied: | | EG 401 | Liebe, die du mich zum Bilde |
| Schlusslied: | | EG 254 | Wir wolln uns gerne wagen |

**Predigttext: Römer 8, 14-17**

14 Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. 15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! 16 Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, da wir ja mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden.

**Predigt**

Liebe Gemeinde,

ich möchte diesem Text des Apostels Paulus mit drei Fragen begegnen:

1. Was treibt mich um? 2. Was bestimmt mein Ich, mein Selbst?

3. Was erwarte ich von der Zukunft?

*1. Was treibt mich um?*

Ich beobachte, dass mich oft Sorgen umtreiben um die alltäglichen Aufgaben, die ich gut erledigen möchte. Dabei spielt natürlich mein Anspruch an mich eine große Rolle. Ich möchte, dass mir niemand Schlechtes nachsagen kann – wie etwa, dass ich meine Aufgaben schlecht erledige, sondern dass ich vielmehr gelobt werde. Ich entdecke darin einen Geist, der ziemlich auf sich selbst bezogen ist: Ich, meiner, mir, mich! Vielleicht kennen Sie diesen Ich-Geist auch von sich …

*[Parkplatz für ein persönliches Beispiel oder eine Begebenheit.]*

In unserem Predigttext stellt Paulus fest, dass Christen vom Geist Gottes umgetrieben werden. „Ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen“ – das ist der Geist Gottes!  
Ich höre also: Als Christ treibt mich Gottes guter Geist um.   
Und gleichzeitig spüre ich: Mein Ich-Geist lebt auch in mir und treibt mich um.   
Heißt das nun, dass zwei Geister in mir leben?  
Wie kann ich feststellen, von welchem Geist ich geführt werde – von meinem Geist oder von Gottes Geist?

An anderer Stelle [im Galaterbrief Kapitel 5 Vers 22] beschreibt Paulus sogar ganz konkret, wie sich das im Leben auswirkt, welcher Geist mich antreibt. „Der Geist Gottes lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen“. Und er zählt dann eine Reihe solcher Früchte auf, z. B. Liebe, Frieden, Freundlichkeit … Der Ich-Geist dagegen bringt eher schlechte Dinge hervor, z. B. Streit und Rivalität, Wutausbrüche …

Was treibt mich um? Wes Kind bin ich?  
In diese Lebenserfahrung und Unsicherheit hinein ist die gute Botschaft heute: Ihr seid Gottes Kinder! Euch treibt der gute Geist Gottes um! Lasst euch nicht irremachen von dem Ich-Geist, der ab und an immer noch sein Unwesen treibt.  
„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“ So formuliert es der Wochenspruch für diese Woche.  
Gott hat uns zu seinen Kindern gemacht. Wir stehen in einem Verwandtschaftsverhältnis zu ihm. Gehören zu ihm, zu seiner Familie. Punkt.  
Das ist viel Grund zum Danken.

*2. Was bestimmt mein Ich, mein Selbst?*

Dieser Stand als Kind Gottes soll nun unser Ich, unsere Identität, unser ganzes Leben bestimmen. Gottes Art und Wesen will uns prägen, indem wir in einem Liebesverhältnis zu ihm stehen: Abba, lieber Vater, - dürfen wir zu ihm sagen.

Das aramäische Wort Abba bedeutet »Vater«, »lieber Vater« oder »mein Vater«. Zur Zeit Jesu redeten Kinder den Familienvater mit Abba an – etwa so, wie sie heute »Papa« sagen. Auch Erwachsene benutzten diese vertrauliche Form gegenüber ihrem Vater. Jesus spricht Gott im Gebet mit Abba an (Markus 14,36). Jesus ist gewissermaßen unser großer Bruder und wir dürfen durch ihn in dasselbe vertrauliche Verhältnis zu Gott unserem Vater treten.

Paulus macht nun deutlich, dass Christen bevor sie Christen wurden in einem anderen Verhältnis zu Gott standen: Er unterscheidet den Geist der Kindschaft vom Geist der Knechtschaft.  
Was meint er damit?  
Er meint damit ein Verhältnis zu Gott, das nur durch Anweisungen, Gebote und Abhängigkeit geprägt ist. Dieses Verhältnis ist aber nur dann in Ordnung, wenn alle Gebote 100%ig eingehalten werden. Aber wer kann das? Niemand. Weil der Mensch das spürt, muss er sich vor Gott fürchten.

Dieses „gesetzliche“ Verhältnis zu Gott wird durch Jesus verwandelt in ein Verhältnis, in dem wir seine vollwertigen Söhne und Töchter sein dürfen. Und das ist ein Geschenk. Aus lauter Liebe und Gnade macht Gott uns zu seinen Kindern.

Darum muss uns keine Furcht und Angst vor Gott mehr bestimmen. Wir sind durch Gottes Geist befreit zu Vertrauen und Liebe.

Als Beispiel für ein Leben als Gotteskind möchte ich Sie auf zwei bekannte Persönlichkeiten hinweisen:

Denzel Washington, einer der populärsten farbigen Darstellern Hollywoods. In einem Interview sagte er: Er ziehe die Kraft für seinen Beruf aus seinem Glauben an Gott. "Ich lese jeden Tag in der Bibel", sagte der 53-Jährige in einem Interview mit dem Stuttgarter Magazin "Reader's Digest". Er bezeichnete sich darin als "positiv denkenden Mensch", für den die Bibel "Bestseller Nummer eins" sei. Deshalb sei ihm auch der Glaube wichtiger als alle Berühmtheit. "Mein Verhältnis zu Gott lässt mich bescheiden bleiben. Mein Glaube hilft mir zu verstehen, dass äußere Umstände nicht mein Glück bestimmen".

Andrea Nahles, von April 2018 bis Juni 2019 SPD-Parteivorsitzende und von September 2017 bis Juni 2019 Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, jeweils als erste Frau in diesen Funktionen. Seit August 2022 ist sie Vorstandsvorsitzende der ‎Bundesagentur für Arbeit. Sie sagt: „Jesus ist für mich bis heute ein großes Vorbild. Nicht im Sinne einer einengenden Moral, sondern weil er gezeigt hat, worauf es im Leben ankommt: dass wir die eigenen Talente erspüren und entwickeln. Schwächen zulassen, Fehler zugeben und verzeihen. Dass wir die Gemeinschaft mit anderen Menschen suchen und zusammen eine möglichst gerechte Gesellschaft gestalten. Gerade als Jugendliche hatte ich öfter das Gefühl: Das schaffst du nie! Klar ist man da versucht, alles hinzuschmeißen. Zum Glück war ich Mitglied in einer ökumenischen Jugendgruppe. Dort haben wir unsere Ideen diskutiert, aber auch über die Möglichkeit des Scheiterns gesprochen. Da habe ich eine zweite wichtige Botschaft gelernt: Jesus verzeiht dir, wenn du scheiterst. Du hast immer wieder eine neue Chance.“

*3. Was erwarte ich von der Zukunft?*

Liebe Gemeinde, Paulus legt noch einen Gedanken drauf, wenn er über Gotteskindschaft nachdenkt: Als Kinder Gottes, sagt er, sind wir mit Jesus auch Erben.

Was gibt es bei Gott zu erben?

Paulus erklärt uns dazu: „Wenn wir aber Kinder sind, dann sind wir auch Erben, und das heißt: wir bekommen teil am unvergänglichen Leben des Vaters, genauso wie Christus und zusammen mit ihm“.

Die Erbschaft ist: Unvergängliches Leben bei Gott, der die Liebe in Person ist, mit Jesus und allen, die an ihn glauben!

So stellt sich mir die dritte Frage: Was erwarte ich von der Zukunft?  
„Herrlichkeit“ – sagt Paulus.  
Das Wort, das er dafür nutzt, ist „doxa“. Bedeutet: Herrlichkeit; Ruhm; Glanz; Ehre; Ansehen. Ja, das erwartet uns als Töchter und Söhne Gottes.

Paulus weiß aus eigener Erfahrung, dass das Leben noch nicht Herrlichkeit ist. Ganz realistisch spricht er es an: Zum Leben gehört das Leiden dazu. Jeder hat schon schwierige Zeiten, Leidenszeiten erlebt und – so ist zu befürchten – sie stehen uns auch noch bevor.

*[Parkplatz für ein aktuelles oder persönliches Beispiel dafür, dass das Leben nicht nur aus Sonnenschein besteht.]*

Nun fügt Paulus aber noch hinzu: „*mit ihm* leiden“ – mit *Jesus* leiden. Was ist damit gemeint? Dass ich Schwierigkeiten, Nöte und Probleme erlebe, so wie Jesus sie erlebt hat? Oder dass ich zu leiden habe, weil ich an Jesus glaube und darum von anderen, die den Jesusglauben ablehnen, verachtet und schlecht behandelt werde? Ich denke, es ist beides gemeint.

Letzteres, das Leiden um Jesu willen, kommt ja bei uns seltener vor bzw. nur in ganz geringem Maß. Aber in vielen Ländern unserer Welt werden Christen verfolgt. In einer Weltverfolgungsindex-Karte von OpenDoors – eine internationale Vereinigung, die sich um verfolgte Christen kümmert – werden 50 Länder aufgezählt, wo Menschen um ihres Glaubens willen, öffentlich bestraft werden. Z. B. Nordkorea, Somalia und Libyen …

Diesen Menschen gilt nun ganz besonders das Wort Gottes, das hier im Römerbrief steht: Die mit Jesus leiden, werden auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden!

Vielleicht kann die Unterstützung einer Organisation wie

OpenDoors ein Zeichen für unsere Verbundenheit sein.  
Auf jeden Fall wird es unsere Schwestern und Brüder in solchen Situationen stärken, wenn wir in unseren Gebeten an sie denken.

Uns möchte dieser Ausblick auf die Herrlichkeit in Gottes Ewigkeit Kraft geben für unser Leben. Besonders auch in den schwierigen Zeiten. Lasst es uns immer wieder in Erinnerung rufen: Wir haben eine wunderbare, von nichts zu übertreffende Zukunft vor uns: Mit Jesus bzw. wie Jesus zur Herrlichkeit erhoben werden!

Mit diesem Zuspruch wollen wir in die neue Woche gehen.   
Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Amen.

*Verfasser: Gottfried Steffens, Pfr.i.R.  
 Schönenberg-Kübelberg*



****Herausgegeben vom Referat Ehrenamtliche Verkündigung:  
Pfarrer Marcus Kleinert, Markgrafenstraße 14, 60487 Frankfurt/Main  
 069 71379-140   069 71379-131  
E-Mail: predigtvorschlaege@zentrum-verkuendigung.de  
  
*in Kooperation mit dem*

|  |  |
| --- | --- |
|  | Gemeindedienst der  Evangelischen Kirche  in Mitteldeutschland |
|  |  |

Pfarrer Dr. Matthias Rost  
Zinzendorfplatz 3 (Alte Apotheke), 99192 Neudietendorf

 036202 7717-97

Pfarrer Thomas Borchers

Missionarisch-Ökumenischer Dienst

Westbahnstraße 4

76829 Landau

06341-928912

E-Mail: info@moed-pfalz.de